

Reutlinger General-Anzeiger

AUSSTELLUNG

Ausstellung von Gisela Rohnke in Engstingen im Atelier 32

Eine Retrospektive der Werke von Gisela Rohnke ist von Sonntag an im Atelier 32 auf der Haid zu sehen

Von **Gabriele Böhm** 22.06.2022, 15:30

ENGSTINGEN-HAID. Seit 1992 stellt Gisela Rohnke aus Holzelfingen ihre Werke aus, jetzt gibt es eine Retrospektive im Atelierhaus des Kunst- und Kulturvereins Atelier 32 in Engstingen-Haid. Unter dem Titel »zurück bis hierher« zeigt die Künstlerin Arbeiten von 1995 bis heute.

Im Eingangsbereich empfangen die Gäste Kalkfindlinge, die einzeln auf Metallstäbe aufgesetzt sind. »Die Steine sind ein häufiges, fast banales Material«, sagt Gisela Rohnke. »Doch ich wollte sie in Szene setzen und auf ihre Eigenarten aufmerksam machen.« Sie schliff die Steine, die daraufhin brachen – oder auch nicht. »Ich wollte sehen, wie weit man mit dem Abtragen gehen kann«, sagt sie. »Dadurch trete ich mit den Steinen in einen Dialog.«

Arbeiten mit Fundmaterial

Gisela Rohnke wurde 1950 in Schussenried geboren. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Grund- und Hauptschullehrerin, dann zur Sonderschullehrerin und arbeitete von 1977 bis 2012 als Lehrerin in Förderschulen. Von den 1980er-Jahren an besuchte sie die Europäische Akademie für Bildende Kunst Trier, war mit dem Kunstseminar Metzlingen in Apulien und nahm am Offenen Atelier teil. Seit 1980 ist sie Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Lithographie in Reutlingen. Von 1992 bis 2007 war sie Mitglied im »Kunstforum St. Johann«. Ihre Werke waren in zahlreichen Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen der ganzen Region zu sehen.



Gisela Rohnke stellt im Atelier 32 auf der Haid Bilder und Objekte aus.

FOTO: BÖHM

»Ich arbeite viel mit Fundmaterial«, erzählt sie. Dabei interessiert sie das frühere Leben der Fundstücke, seien es Einwickelpapiere, Folien, Apothekerflaschen oder Metallreste. »Das Material hat eigentlich seinen Zweck erfüllt und ausgedient. Doch jenseits dieser Verwertbarkeit steckt noch ein anderes Leben darin. Das möchte ich zeigen.« So finden sich im Eingangsbereich des Ateliers auch Bilder der Reihe »leichtschwer – schwerleicht«, bei denen ein gefärbtes und auf Papier gedrucktes Pappstück blockhafte Elemente mit Stabilität und Schwere schafft. Leichtigkeit verkörpern Abdrücke von ausgedienten, durch Knittern oder Hitzeeinwirkung veränderten Folien.

Aus dem Projekt »Aufgefischt« von 2017 in der Wimsener Mühle stammen

Abdrücke ganzer Forellenhäute, die dem oft verspeisten Tier mehr Aufmerksamkeit zukommen lassen sollen. »Es geht auch darum, dem Verschwinden des Individuums in der Masse entgegenzuwirken«, erläutert Gisela Rohnke. Ein weiterer Aspekt sei das Nachdenken über das Töten und Konsumieren von Lebewesen.

Schwer und leicht

Die Gleichzeitigkeit von Leben und Absterben zeigt die Künstlerin an ihrer Serie »Esche, Ulme...«, die mit dem Interesse an den seltener werdenden Bäumen und den Formen ihrer Samen begann. Sie wurden fotografiert und auf Folien gedruckt, die sich mehrfach überlagern und so sich durchdringende Bedeutungs-

ebenen schaffen. Pilze und Käfer sind zu sehen, die die Bäume zerstören, aber selbst auch das Leben verkörpern.

Im Saal finden sich weitere Materialdrucke, aber auch Objekte, bei denen man auch in der Nahsicht Gewicht, Konsistenz oder Herstellung kaum erraten kann. So gibt es einen schwer wirkenden Turm mit durchbrochener Außenhaut, der jedoch leicht ist und aus Holzmehl und Leim entstand. Drei wie Wespennester wirkende Kegel bestehen aus Blättern von zugeschnittenem Transparentpapier, ebenfalls mit Holzmehl behandelt. Was aussieht wie eingetrocknete Kürbisse oder Zucchini ist in Wirklichkeit Gips, der auf Luftballons aufgetragen wurde. Durch das Entweichen der Luft rutschte der Gips in sich zusammen und bildete die beschriebenen Formen. Wandobjekte erscheinen wie aus Eisen gemacht, bestehen jedoch aus Papier, das mit Eisenstaub belegt wurde. Feuchtigkeit ließ ihn korrodieren und wie Rost wirken. Hinter allem steht die Lust am Experiment, die Einbeziehung des Zufälligen, das Entstehen und Verschwinden, die Präsenz des Prozesses. (gb)

VERNISSAGE UND ÖFFNUNG

Vernissage ist am Sonntag, 26. Juni, um 11 Uhr. Der Kunsthistoriker Clemens Ottnad hält den Einführungsvortrag. Die Ausstellung ist bis Sonntag, 17. Juli, jeweils mittwochs von 14 bis 17 Uhr sowie samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr zu sehen. (gb)